



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at www.gottscheerland.at

Folge 5 - Jahrgang 51

Erscheint nach Bedarf

Oktober 2014

Gottscheefahrt 2014, Gruppenbild beim Kloster Sittich



EINLADUNG

zum

TOTENGEDENKEN

in die Gottscheer Gedenkstätte

am Sonntag, dem 9. November 2014 um 10:00 Uhr

Gottesdienst für die Opfer der Heimat und für die verstorbenen Landsleute in aller Welt

EINLADUNG

zur Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

am Samstag, dem 29. November 2014 um 11:00 Uhr

im Gasthof Pfeifer in Graz-Mariatrost, Kirchbergstraße



Liebe Landsleute!

Für die Gottscheer Vereine sind die Anstrengungen der Veranstaltungen in diesem Jahr so gut wie vorbei. In unserem Mitteilungsblatt haben wir vielfach davon berichtet und auch diese Ausgabe informiert darüber. Der Verein Gottscheer Gedenkstätte hat mit der Fahrt nach Gottschee seinen Mitgliedern und Freunden wieder eine abwechslungsreiche und interessante Besichtigungstour geboten. Wir wissen ja, dass Gottschee mit dem Auto irgendwie „ruck zuck“ durchquert werden kann, dass die ehemaligen Dörfer zu einem großen Teil nicht mehr existieren. So gesehen gäbe es also nicht mehr viel zu sehen, auch haben diese Gottscheefahrten zum wiederholten Male stattgefunden und oftmals haben dieselben Personen daran teilgenommen. Es muss also doch etwas Besonderes daran sein, dass es uns, zumeist nicht mehr in Gottschee Geborene, wie magnetisch in die Heimat unserer Vorfahren zieht. Dass jedesmal eine Warteliste angelegt werden muss und der Autobus bis auf den letzten Platz besetzt ist, zeugt davon, dass das Interesse an diesen Gottscheefahrten ungebrochen ist. Erfreulich, dass auch Nichtgottscheer Interesse am Schicksal der Gottscheer zeigen und an diesen Fahrten teilnehmen. Eine ausführliche Beschreibung dieser vergangenen Tour haben wir in diesem Mitteilungsblatt abgedruckt. Darüber hinaus erscheint im Gottscheer Kalender 2015 eine Zusammenfassung der bisherigen Fahrten.

Was für die „Gottscheefahrer“ eine interessante und vergnügliche Fahrt ist, ist für den Reiseleiter, in diesem Fall Edelbert Lackner, doch immer wieder auch mit mehr oder weniger Aufregung verbunden. Wie bei einem Schiff, wo der Kapitän die letzte Verantwortung hat, hat auch Edelbert Lackner die Sorge, dass ja alles klappt, zu tragen. Dass gerade die Nacht vor der Abreise für Edelbert Lackner schon frühzeitig ihr Ende findet, gehört dazu, was aber beileibe nicht zur Gesundheitsförderung beiträgt. So möchte ich Edelbert Lackner herzlich für die Reiseleitung und alles Drumherum danken.

Edith Eisenkölbl, unsere Kassierin, wirkt ja eher im Hintergrund und doch ist ihre administrative Arbeit unabdingbar. So dürfen wir auch im Hinblick auf das 5. Internationale Gottscheertreffen in Bad Aussee auf ihre Mitarbeit zählen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich doch auch OSR Ludwig Kren hervorheben, der uns mit Informationen auf der Fahrt versorgt. Mit Mihael Petrovic wiederum haben wir einen Gottschee-Kenner ersten Ranges zur Verfügung, welcher auch diesmal mit Fakten und Daten über die Stadtpfarrkirche, die Kirche in Klindorf, Schwarzenbach und Mösel gegläntzt hat. Alles in allem gesehen ist dies vielleicht auch eine Erklärung für das immer wiederkehrende Interesse an den Gottscheefahrten.

Nun noch ein Themenwechsel. Vor nunmehr mehr als 50 Jahren wurde der Verein Gottscheer Gedenkstätte gegründet, mit dem Ziel, ein Denkmal in Form einer Kapelle für die verlorene Heimat Gottschee zu schaffen. Da dieses Ziel mit Spenden der Gottscheer erreicht werden sollte, musste dafür eine Organisation geschaffen, bereitgestellt und administriert werden. Dazu waren nicht nur eine Handvoll Mitarbeiter vonnöten, sondern eine Viel-

zahl Getreuer, die sich für „Gottes Lohn“ dieser Aufgabe mit Hingabe widmen wollten. Eine der wichtigsten Aufgaben war nicht nur die Erfassung der Mitglieder und Spender, sondern auch, wie diese Mitglieder über den Fortgang zur Errichtung einer Gedenkstätte informiert werden sollten. Dazu wurde das Mitteilungsblatt der Gottscheer Gedenkstätte ins Leben gerufen, welches den Mitgliedern bis heute kostenfrei zugestellt wird. In diesem wurde nicht nur über Vereinsangelegenheiten, die alte Heimat, Geburt, Tod u.a. von Mitgliedern berichtet, sondern vor allem konnte mit jeder Ausgabe die Höhe der Spendeneingänge bekanntgegeben werden. Mit dieser für alle transparenten Vorgangsweise sollten auch jene angesprochen werden, die der Sache einer Kapelle noch zögerlich gegengüber standen. Der überragende Erfolg, der zum Bau der Gottscheer Gedenkstätte führte, ist bekannt und soll hier nicht weiter erörtert werden.

Aus dem Kassenbericht des letzten Jahres und auch der Jahre davor ist ersichtlich, dass gerade dieses Mitteilungsblatt größte Kosten verursacht. Im Jahre 2013 beliefen sich die Kosten für das Mitteilungsblatt auf € 10.569,-. Hier sind die Kosten für den Versand in Amerika aber noch nicht eingerechnet. Die Mitgliedsbeiträge erzielten die Summe von € 11.190,-. Mit dem Überhang von € 621,- müsste die Erhaltung der Gedenkstätte finanziert werden, was ein Ding der Unmöglichkeit ist. Genau genommen wird die Erhaltung der Gedenkstätte nur mit den Veranstaltungserträgen und den Spenden unserer Mitglieder finanziert. Wenn wir also der Überlegung Raum geben, das so kostenintensive Mitteilungsblatt einzustellen, stehen wir am Anfang des Vereines, wie die Mitgliederinformation erfolgen soll. Zu allem kommt noch die große räumliche Entfernung, die uns als Volksgruppe trennt. Sicher, das vorrangige Ziel ist die Sicherstellung der Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte. Doch würden uns unsere Mitglieder auch die Treue halten, wenn sie Jahr und Tag nichts von uns hören, oder vielleicht einmal im Jahr durch ein Rundschreiben daran erinnert werden? Würde dadurch nicht auch das Band der Gemeinschaft, welches uns verbindet, brüchig werden? Das Sprichwort „Aus den Augen, aus dem Sinn“ könnte hier wohl eine Bestätigung finden. Auch eine Reduzierung der Ausgaben, sollte sie nicht radikal sein, würde wenig bringen.

Es würde die Vereinsführung sehr interessieren, wie Sie, liebe Leser, darüber denken. Schreiben Sie uns! Sagen Sie uns Ihre Meinung!

*Herzlich Ihr
Albert Mallner*



Idyllisch gelegene Insel im Bleder See. Im Zuge der Gottscheefahrt haben wir die Insel besucht, inklusive Läuten der Wunschglocke in der Kirche.

Fahrt über Oberkrain nach Gottschee vom 5. – 7. September 2014

Eingebettet zwischen der Krainer Gurk (Krka) im Norden und der Kulpa (Kolpa) im Süden bestand vom Jahre 1330 bis zum Jahre 1941 auf einer Fläche von 860 km² die deutsche Sprachinsel Gottschee aus der Stadt Gottschee und 171 Ortschaften.

Der Wunsch, die ehemalige Heimat zu sehen, das Land der Vorfahren zu besuchen, veranlasste 50 Personen, an der dreitägigen Fahrt über Oberkrain nach Gottschee teilzunehmen, um das Land so zu erleben, wie es sich 73 Jahre nach der Umsiedlung der Gottscheer Volksgruppe präsentiert.

Die Reiseleitung war, wie schon in den letzten Jahren, bestrebt, die Reiseroute so zu planen, dass neben dem Gottscheerland den Teilnehmern auch Sehenswürdigkeiten in Slowenien gezeigt werden.

5. September: Oberkrain, Gottscheer Oberland und Walden: Kapfenberg – Graz – Veldes (Bled) – Mitterdorf (Stara Cerkev) – Töplitz (Dolenjske Toplice)

Pünktlich um 5:30 Uhr startete Rolf Baumann den Bus des Reiseunternehmens MVG-Kapfenberg in der obersteirischen Industriestadt. Über Graz, Klagenfurt und den Loibl Pass war um 10:10 Uhr der Kurort Bled in Oberkrain erreicht. Hier war eine Burgbesichtigung, eine Busfahrt entlang des Sees bis zum Ortsteil Mlino geplant. Nach einem reichhaltigen Mittagessen folgte eine Fahrt mit Ruderbooten zur Marieninsel und im Anschluss ein Spaziergang entlang der Uferpromenade bis zum Busparkplatz, wo um 16:00 Uhr die Fahrt nach Gottschee fortgesetzt werden konnte.

Bled zählt zu den romantischsten Ferienorten im Alpenraum. Durch die Nutzung von Thermalquellen stieg Bled im 19. Jh. zum mondänen Kurbad auf. Es liegt am Bleder See, dessen Nordseite von einem mächtigen Burgfels überragt wird. In der Mitte liegt eine Insel mit einer kleinen Barockkirche, zu der man mit „Pletna-Booten“ übersetzen kann.

Die Region ist seit der Steinzeit besiedelt, im Ortskern wurden Gräber der Hallstattkultur gefunden. Bereits im Frühmittelalter war die Kirche auf der Insel ein Pilgerzentrum. Die Burg von Bled wird 1004 erstmals erwähnt, als der deutsche Kaiser Heinrich II. sie dem Bischof von Brixen schenkte. Bevor Josip Broz Tito die Villa Bled zu seinem Sommerwohnsitz erkor, residierte hier bereits die jugoslawische Königsfamilie. Im 2. Weltkrieg war Bled Sitz der Militär- und Zivilverwaltung der deutschen Besatzungsmacht. Die 1004 erstmals erwähnte **Bischofsburg** thront auf einem 139 m hohen Felsplateau. Über 800 Jahre blieb sie von kurzen Unterbrechungen abgesehen in bischöflichem Besitz. Heute gehört sie dem slowenischen Staat. Von dem ursprünglich romanischen Bau sind nur noch der Mauerring und der östliche Turm erhalten, denn im 16. und 17. Jh. zerstörten Erdbeben Teile der Burg. Der trutzig wehrhafte Charakter blieb aber erhalten. Die Wehrgänge wurden 1961 bei der Renovierung rekonstruiert. Sehenswert ist die gotische Kapelle aus dem 16. Jahrhundert. Der Innenraum ist ganz mit Fresken verziert. Ebenfalls in den Burgkomplex integriert ist ein Museum, das über die Geschichte Bleds informiert. Ausgestellt sind Fundstücke aus der Stein- und Eisenzeit sowie Schmuck aus frühmittelalterlichen Gräbern. Die weitere Ausstellung zeigt Gemälde und Mobiliar von der Gotik bis ins 19. Jahrhundert. Die Gemeinde bemüht sich, die

Gebäude auch anderweitig zu nutzen. So sind in den alten Mauern ein Weinkeller, eine Kräutergalerie und eine Schaudruckerei untergebracht.

Die **Insel von Bled** mit der Marienkirche ist eines der meistfotografierten Motive Sloweniens.

Mit der „Pletna“ (gedecktes Ruderboot für 18 Personen) setzt man zur Marieninsel über und steigt über 99 oder 78 Stufen vom Inselanlegeplatz zur Marienkirche „Maria Himmelfahrt“ hinauf. Die frühbarocke Marienkirche entstand um 1650 und steht auf den Fundamenten eines romanischen Baus aus 1142. Ältestes Stück in der Kirche ist eine Madonnenstatue von Holz von 1465. Bemerkenswert sind die Reste gotischer Fresken im Presbyterium. Der barocke Hochaltar stammt aus dem Jahre 1747, rechts und links der Madonna sind Kaiser Heinrich II. und seine Frau Kunigunde abgebildet. Um die Glocke der Kirche rankt sich die Legende, sie zu läuten soll Glück bringen.

Nach Burgbesichtigung, Busrundfahrt um 2/3 des Sees von der Burg bis zum Ortsteil Milno, einem guten Mittagessen, Ruderbootfahrt mit drei Booten zur Marieninsel mit Besichtigung der Marienkirche und des Museums auf der Insel, einem Spaziergang entlang der Seepromenade bis zum Busparkplatz war es um 16:00 Uhr an der Zeit unser nächstes Ziel, den Ort Mitterdorf in Gottschee anzupeilen.

Bevor die letzten Sonnenstrahlen hinter dem Friedrichsteiner Wald verschwunden waren, erreichte unser Bus vorbei an Laibach und Reifnitz (Ribnica) über den Gottscheer Schweineberg **Mitterdorf** (Stara Cerkev), den Hauptort des Gottscheer Oberlandes, wo wir bereits von Pfarrer Anton Ferlic erwartet wurden. Die Mitterdorfer Pfarrkirche war von 1853 bis 1855 erbaut worden. Baumeister war Silvester Bencharutti aus dem Friaul. Das Hochaltargemälde, die Himmelfahrt Mariens darstellend, ist die einzige Freskoarbeit der Gottscheer Kirchen und wird als das beste Werk des Kunstmalers Domenikus Fabris aus Oseppo gehalten. Die deutschen Inschriften zieren auch 71 Jahre nach der Umsiedlung der Gottscheer das Presbyterium, die Fenster und die Kreuzwegstationen. Das schwere Erdbeben in Friaul in den 70er Jahren des 20. Jh. hat auch an der Kirche in Mitterdorf Spuren hinterlassen. Nur einem Spendenaufruf von Schuldirektor Wilhelm Krauland, geb. in Koflern ist es zu danken, dass die Schäden beseitigt werden konnten.

Josef Eppich, der letzte Gottscheer Pfarrer in Mitterdorf, Gründer der Gottscheer Bauernpartei und langjähriger verantwortlicher Leiter der Gottscheer Zeitung, war mit der Kirche und seiner Pfarrgemeinde so sehr verbunden, dass er sich in seinem hohen Alter entschlossen hat, nicht umzusiedeln, allein in Mitterdorf zurückzubleiben, um in Gottscheer Erde begraben zu werden. Er verlor sein Leben durch die ruchlose Hand eines Fremden. Der Wunsch des hochgeschätzten Pfarrers Eppich ging in Erfüllung. Er wirkte ein Leben lang für sein Ländchen, er starb wie ein Held und ruht in Heimaterde, ein unschuldiges politisches Opfer.

Über Obrern (Gorenje) mit einer Zwischenstation in Kletsch (Klece, mit Besichtigung der vom Verein Peter Kosler aufgestellten Gedenktafeln), Altlag (Stari Log), Hof (Dvor) und Ainöd (Soteska) setzten wir unsere Fahrt nach Töplitz (Dolenjske Toplice) fort, wo nach einem langen, aber ereignisreichen Tag um 19:30 Uhr nach einem von der Hotelleitung bereitgestellten Empfangscocktail die Zimmer bezogen werden konnten.

6. September: Walden, Stadt Gottschee, Unterland, Moschnitze

Altlag – Klindorf – Stadt Gottschee – Schwarzenbach – Mösel – Krapflern – Tschermoschnitz – Pöllandl

Der Verein Peter Kosler in Laibach hat als wichtigstes langfristiges Projekt die schrittweise Aufstellung von Informationstafeln in slowenischer, deutscher und englischer Sprache in Dörfern, wo einst die Gottscheer lebten, in sein Programm aufgenommen. Einige, wie z. B. in Malgern, Kotschen, Kletsch, Reintal, Verdreng, Langenton sind schon aufgestellt. In **Langenton** konnte den Reiseteilnehmern eine dieser Tafeln gezeigt werden. Es gehört schon zur Tradition unserer Gottscheefahrten, dass in **Altlag** (Stari Log), dem Hauptort in den Walden, bis 1941 mit 123 Hausnummern größten Ort in der Gottschee, ein Besuch abgestattet wird. Die Kirche, der Hl. Margarethe geweiht, mit einem kostbaren, kunstvoll gestalteten Marienaltar, beherrschte das Ortsbild. Diese wurde 1943 in Brand gesteckt und 1955 abgerissen. Der Ort war wasserarm. Es gab keine einzige Quelle in der näheren Umgebung. Das kostbare Wasser musste in Zisternen gesammelt werden, bei arger Trockenheit sogar mit Fässern aus dem Raum der Stadt Gottschee in den Ort gebracht werden. Auf



Am Friedhof in Altlag

dem, vom Gottscheer Altsiedlerverein renovierten Friedhof von Altlag weist ein Obelisk mit Inschriften in deutscher, englischer, slowenischer Sprache und Gottscheer Mundart auf die ehemalige Besiedlung der Gottscheer hin.

Klindorf (Klinja vas): Unerwartet einsetzendes Schlechtwetter hat dazu geführt, dass wir unsere Reiseroute kurzfristig ändern mussten. Daher wurde mit Mihael Petrovič jun. abgesprochen, vor der Führung in der Stadtpfarrkirche die kleine Kirche in Klindorf zu besuchen. Die Filiationkirche, der Hl. Maria Magdalena geweiht, ist mit einer sehenswerten bemalten Holzdecke aus dem 17. Jahrhundert ausgestattet. Sie wurde vor einigen Jahren zum Kulturdenkmal erklärt. An der rechten Außenwand der Kirche ist ein gusseisernes Grabkreuz mit deutscher Inschrift angebracht.

Über Seele (Željne), Schalkendorf (Šalka Vas), die Rosenbrücke (Untere Brücke über die Rinse) und am Standort des ehemaligen Auerspergschlosses (heute ein dort errichteter Supermarkt) vorbei, war **die Stadtpfarrkirche in Gottschee** erreicht.

Im Jahre 1903 wurde die vom Wiener Dombaumeister Friedrich Freiherr von Schmidt geplante Stadtpfarrkirche fertiggestellt. Sie steht mitten in der Stadt Gottschee am Ufer der Rinse. Ihre zweitürmige Fassade beherrscht den Raum. Die Kirche ist 50 m lang, 25 m breit, ca. 15 m hoch und besteht aus einem

dreischiffigen gewölbten Basilikateil, dem ein hohes Querschiff Einhalt gebietet. Das einfache Kreuzgewölbe des Mittelteils geht in den Seitenschiffen in ein kompliziertes Netz über. Das 1939 von Peter Schelesnik dekorativ bemalte Innere wird durch große Fenster erhellt. Der im Mittelschiff gleich breite Altarteil erinnert mit seiner Größe an Domkirchen. Im mit einer Apside abgeschlossenen Presbyterium steht ein romanisches Ziborium mit 4 Marmorsäulen, die die 4 Evangelisten versinnbildlichen. Das Innere der Apsidenkuppel wurde 1938 bemalt. Der Kreuzweg stammt aus dem Jahre 1931. Die 1929 von Franz Janko aus Laibach gebaute Orgel war zur damaligen Zeit eine der größten im damaligen jugoslawischen Königreich. Das Chor- und Schiffsgestühl wurde in der Zeit des Kirchenbaues geschnitzt, die einzige Ausnahme bildet die gesondert aufgestellte, mit Wappen verzierte Grafenbank. Ein ähnliches Wappen mit einem Auerochsen ist auch auf dem Schild eines Schränkchens im Presbyterium zu sehen. Es beinhaltet eine Reliquie, ein Herz eines verstorbenen Herzogs von Gottschee. Zu beachten sind die deutschen Inschriften im Altarraum. Die Hauptfassade hat neuromanische Formen, ein Stufenportal, eine Reihe von Bogenverzierungen und zwei Biforen in den Türmen.

Da sich das Wetter auch nach der von Michael Petrovič hervorragenden Kirchenführung nicht gebessert hatte, wurde der geplante Stadtrundgang durch eine Stadtrundfahrt ersetzt.

Nach der Besichtigung der Stadt Gottschee führte uns Michael Petrovič über Grafenfeld (Dolga Vas) und Lienfeld (Livold) nach Schwarzenbach.

Schwarzenbach (Črni potok) hat den Zweiten Weltkrieg relativ gut überstanden. 1926 zählte man 42 Hausnummern, 1995 waren 35 Häuser bewohnt. Zierde von Schwarzenbach ist nach wie vor die am höchsten Punkt des Dorfes erbaute Filiationkirche (im 14. Jh. urkundlich erwähnt), die den Heiligen Drei Königen geweiht ist. Die typische Gottscheer Kirche mit einem Glockenturm über dem Eingang, einem Kirchenschiff mit gerader Holzdecke und einem Presbyterium mit Gewölbe wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jh. umgebaut. Der barocke Hauptaltar aus 1709 zeigt in der Mitte die Mutter Gottes mit dem Jesuskind, flankiert von der Heiligen Drei Königen. Den Hl. Josef in der Attika flankieren die Evangelisten Lukas und Markus. An der linken Seite des Langhauses wurde der Zug der Drei Könige mit Kaltblutpferden freigelegt und restauriert. Eine barocke Hand mit Kreuz, das Jesuitenzeichen, ragt aus der Brüstung der Kanzel.

In **Mösel** (Obermösel, Mozelj) konnte nach dem Mittagessen die dem Hl. Leonhard geweihte Pfarrkirche besucht werden. Sie war die Taufkirche von vier Reiseteilnehmern (HR Dr. Konrad Schemitsch aus Mösel, Eleonore Göbl geb. Staudacher, Anna



Noch in Mösel getaufte Gottscheer: Anna Hofer, Dr. Konrad Schemitsch, Elli Göbl, Edelbert Lackner

Hofer geb. Jaklitsch beide aus Verdreng und Edelbert Lackner aus Reintal). **Mösel** wurde 1509 zur Pfarre erhoben. Zierde des Hauptortes des Gottscheer Unterlandes ist die zum Kulturdenkmal erklärte, dem Hl. Leonhard geweihte Wehrkirche. Sie war einst mit einer doppelten Wehrmauer und einem Wassergraben umgeben, wobei die innere Wehrmauer 1844 und die äußere 1854 abgetragen wurden. Wehrturm war der heutige Glockenturm. Der barocke Innenraum der Kirche mit einem 1720 angebauten Kapellenpaar und fünf Altären konnte in den letzten Jahren mit Hilfe von Spenden ehemaliger Gottscheer Pfarrbewohner renoviert werden.



Sängerrunde in Verdreng bei Göbl's

In einer Nische des Hauptaltars findet man ein Standbild des hl. Leonhard mit Bischofsstab und Mitra in der Hand und zu beiden Seiten die Standbilder der Heiligen Matthias und Stephan. Die Altäre in den Seitenkapellen sind gleichzeitig mit dem Hochaltar entstanden. Sie enthalten in Nischen den hl. Petrus, flankiert vom hl. Laurentius und einem nicht bekannten Bischof und die Mutter Gottes mit der hl. Anna und dem hl. Josef mit dem Kind. An den Zwischenwänden stehen zwei kleine Altäre. Der linke zeigt ein Bild des hl. Isidor, davor Standbilder der hl. Notburga und des hl. Bischof Ulrich und darüber eine bemalte Attika. Neben dem Bild im rechten Altar stehen Standbilder des hl. Wolfgang und eines unbekannt Heiligen. Das Weihwasserbecken beim Aufgang zur Sängerempore stammt aus dem Jahre 1769.

Verdreng, 9 km von Mösel entfernt, liegt an der Westseite des 811 m hohen Verdrenger Berges. Roman Janesch, Vorstandsmitglied der Gottscheer Gedenkstätte und der aufgelösten Gottscheer Landsmannschaft in Graz, hat am ehemaligen Standort der Kirche eine Kapelle und an der Straße, gegenüber dem ehemaligen Friedhof ein Marterl errichtet, das 2005 von Pfarrer Joschi Seitz aus Malgern der hl. Maria geweiht wurde. Am Verdrenger Berg steht am ehemaligen Standort der Wallfahrtskirche ein Gedenkkreuz, aufgestellt von Eleonore und Kurt Göbl aus Verdreng. Elli Göbl hat nach langen Verhandlungen ihr einstiges Grundstück restituiert erhalten und mit ihrem Gatten Kurt ein kleines Wohnhaus, das alle Stücke spielt, errichtet. Das ehemalige Kellergeschoss ihrer Eltern auf Verdreng Nr. 2 wird in nächster Zeit zu einem Wohnhaus ausgebaut. Dort wurden wir bei leichtem Regen mit Wein, Strauben, Keks und Kuchen bewirtet.

Leider machte uns das Wetter einen Strich durch unsere Routenplanung, denn das Befahren des romantischen Kulpatales musste um zwei Jahre bis zur nächsten Gottscheefahrt verschoben werden.

Schweren Herzens mussten wir den Weg in die Moschnitze nicht über die Kulpa, sondern wieder über Altlag und Hof antreten.

Da der telefonische Kontakt zu Maridi Tscherne nach Tschermoschnitz erst nach mehrmaligen Versuchen zustande kam, war unser erstes Ziel das **Zentrum der**

Altsiedler in Krapflern (Obcice). Seit dem Jahre 1999 hat das im Krieg stark dezimierte Dorf ein Kulturzentrum des Gottscheer Altsiedler Vereines. Mit finanziellen Mitteln aus dem In- und Ausland und mit freiwilliger Arbeit konnte das Kulturzentrum in Krapflern eingerichtet werden. Der Gottscheer Altsiedler Verein ist eine Organisation in Slowenien, der in der Moschnitze lebenden Gottscheer aus den ehemaligen Pfarren Pöllandl, Tschermoschnitz und Stockendorf. Diese heute in Slowenien lebenden Gottscheer, hatten sich im Jahre 1941 nicht für die Umsiedlung entschlossen. Der Verein wurde bereits im Mai 1989 in Pöllandl gegründet, und nach der Unabhängigkeitserklärung Sloweniens im Juni 1992 amtlich registriert. Er hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, das Gottscheer Kulturerbe – Friedhöfe, Kapellen, Kirchen usw. zu erhalten.

Nach einem Aufenthalt von etwa einer Stunde mussten wir in Krapflern vom Vorsitzenden der Gottscheer Altsiedler, DI August Gril, Abschied nehmen, denn Maridi Tscherne aus Altsag (Stare Zaga) erwartete unsere Gruppe in Vertretung des Pfarrers von Semitsch in der **Pfarrkirche Tschermoschnitz**.

In einem engen Hochtale liegt in die Berge eingelagert das Pfarrdorf Tschermoschnitz, 1509 zur Pfarre erhoben. Am Ostende des Dorfes erhebt sich die Pfarrkirche mit ihrem weithin sichtbaren Spitzturm. Der Turm erhebt sich an der Kirchenfassade und sein Erdgeschoss bildet die Vorhalle zum Kirchenschiff. Der Hochaltar trägt das Bild Maria Himmelfahrt, das 1914 bei der Firma Müller in München erstanden wurde, ein wahres Kunstwerk. Vier Seitenaltäre ergänzen die Kirchengestaltung. Ansprechend ist ein Bild des Heilandes am Kreuze, das den Fünfwunden-Altar rechts vom Haupteingang zielt.

Maridi Tscherne begleitete uns anschließend an die Kirchenführung in Tschermoschnitz auch noch nach **Pöllandl** (Kočevske Poljane) zum August Schauer-Saal, der von ihrem Bruder DI Andreas Tscherne zu einem Kultursaal eingerichtet wurde. Den Abschluss



Nach dem Klosterbesuch tritt der Mundschenk Johann Rom in Aktion



Einführung zur Geschichte der Burg Otočec

vor der Rückkehr nach Töplitz bildete noch ein Kirchenbesuch in Pöllandl. Über dem Dorf erhebt sich auf einer Anhöhe die dem Hl. Andreas geweihte Pfarrkirche aus dem 17. Jahrhundert. Der Altar wird durch den allseitig von Engeln umgebenen Hl. Andreas beherrscht. Die Gemäldefenster im Langhaus dämpfen das natürliche Tageslicht und erhöhen den feierlichen Eindruck in der schönen Kirche. Deutsche Inschriften bezeugen die mehr als 600 Jahre währende deutsche Besiedlung.

7. September: Kloster Sittich (Stična) – Wasserschloss Wörndl (Otočec) – Ranner Dreieck

Nach einem ausgiebigen Frühstück im Hotel Kristal in Töplitz führte uns Rolf Baumann mit seinem Bus durch das romantische obere Tal der Krainer Gurk vorbei an der Burgruine Seisenberg (Žužemperk) zum Kloster nach **Sittich (Stična)**. Das älteste Kloster in Slowenien, wurde 1132 von Zisterziensern gegründet. Der große Gebäudekomplex weist heute eine Mischung aus Stilelementen von Romanik bis Barock auf, er enthält u.a. wertvolle Fresken, Gemälde und reiche Stuckdecken. Das Gebäude ist in gutem Zustand und eine Besichtigung ist einer der Höhepunkte einer Slowenienreise.

Die dreischiffige Basilika ist das dominierende Gebäude des Kirchenkomplexes und auch eines der ältesten. Die Bilder der Kreuzwegstationen aus 1766 gehören zu den kostbarsten Besitztümern des Klosters. Der Kreuzgang gilt als einer der schönsten Sloweniens. Er hat ein gotisches Rippengewölbe, weist aber auch romanische Elemente auf. Die Deckenbemalung mit biblischen Szenen wird der Schule von Johannes von Laibaco zugeschrieben. Ein Teil des Klosters ist als Regionalmuseum zugänglich. Kunstwerke, Stilmöbel und Manuskripte veranschaulichen, zu welchem Reichtum es der Orden im Laufe seiner fast tausendjährigen Geschichte gebracht hat. Einige Faksimiles von Handschriften geben eine Idee vom einstigen Reichtum der Klosterbibliothek. Die Originale lagern in der Nationalbibliothek in Laibach (Ljubljana). Nach der Führung durch das Kloster Sittich war als letzter Besuch unserer dreitägigen Fahrt das Wasserschloss in Otočec geplant.

Wörndl (Otočec), 9 km nordöstlich von Rudolfswert (Novo Mesto), ist Touristenmagnet wegen seines berühmten Wasserschlosses, das romantisch auf einer Flussinsel der Gurk (Krka) gelegen nur durch zwei schmale Brücken mit dem Festland verbunden ist. Zwar entstand die Burg bereits im 12. Jh., doch erhielt sie ihre heutige Renaissance-Gestalt in den Jahren 1520 – 1547. In der Zeit der Türkeneinfälle wurde sie von einer mächtigen Wehrmauer umgeben, die vier damals errichteten Rundtürme blieben bis heute erhalten. Im 18. Jh. wurde der Komplex um eine Kapelle bereichert. Im 19. Jh. ging man daran, das romanische Fundament der Burg zu erneuern. Nachdem sie im 2. Weltkrieg ein Opfer der Flammen wurde, bauten sie traditionsbewusste Slowenen wieder auf und verwandelten sie in ein Luxushotel mit einer sehenswerten Parkanlage. Bei herrlichem Sonnenschein konnten wir im Schlosshof noch ein Getränk genießen, ehe der Bus uns nach Tschatesch (Čatež) bei Rann (Brežice) zum Mittagessen bringen konnte.

Drei Tage mit Freunden und solchen, die es noch werden wollen, ließen wir im ehemaligen Siedlungsgebiet der Gottscheer ausklingen, ehe sich unsere Reise über Gurkfeld (Krško), Lichtenwald (Sevnica), Tüffer (Laško), Cilli (Celje), Marburg, Leibnitz und Graz dem Ausgangspunkt in Kapfenberg näherte.

Zu guter Letzt soll jenen Personen gedankt werden, die diese 10. Busfahrt nach Gottschee erst zu einem, wie allgemein vernommen, guten Gelingen gebracht haben. *E.L.*

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

im September 2014:

Fink Leopoldine, Preriegl – Ridgewood N.Y.	90 J.
Gliebe Johann, Unterwarmberg – Kapfenberg	76 J.
Ing. Göbl Kurt, Kapfenberg – Wagna	74 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte</i>	
<i>Graz-Mariatrost</i>	
Lackner Edelbert, Reintal – Weintzen, Stmk.	76 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte</i>	
<i>Graz-Mariatrost</i>	
Legl (Schuster) Mariele, Verdreng – Ingolstadt	88 J.
Loske (Mantel) Heidi – Graz	64 J.
Mausser Theresia – Graz	79 J.
Petschauer Maria – Hausmannstätten	82 J.
Ruppe Joseph, Winkl-Cleveland	85 J.
Ruppe Karl, Bad Aussee	68 J.
Schager (Schmuck) Maria, Steinwand–Düsseldorf	86 J.
<i>Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft Nord-West</i>	
<i>in Deutschland</i>	
Schager Franz, Fliegendorf – Graz	76 J.
Schemitsch Manfred – Graz	72 J.
Wolf Helga, Rann – Graz	70 J.

im Oktober 2014:

Bambitsch Hermann, Lichtenbach – Meerbusch	83 J.
Fitz Herbert, Rieg – Gulfport, Florida	81 J.
Högler Johann, Setsch – Graz	91 J.
Mausser Stefanie, Seele – Kitchener	89 J.
Schmidt Erika, Ebental – Graz	73 J.
Schuster Richard, Verdreng – Stuttgart	84 J.
Sigmund Alfred, Ebental – Graz	89 J.
Stritzel (Hutter) Pauline, Rieg – Gulfport, Florida	79 J.
Tramosch Matthias, Mooswald – Kapfenberg	88 J.
Wunderbaldinger (Schneider) Pauline, Winkel – Markersdorf	95 J.

Mit obigen übermitteln wir auch jenen September- und Oktobergeborenen, deren Daaten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

E.L.

Nachtrag zur Geburtstagsliste Juli-August 2014



Am 7.7. 2014 feierte Maria Brinskelle geb. Röthel aus Morobitz den 80. Geburtstag. Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte gratuliert recht herzlich.

Spendenliste

Österreich

Hausegger Hertha, geb. Rom, Köflach	€ 20,--
Hofer Anna, Kapfenberg	€ 50,--
Mausser Gertrude, Kapfenberg	€ 20,--
Pleschinger Elfriede, Leoben-Göss	€ 100,--
Dr. Vadon, Graz	€ 150,--

Deutschland

Buschmann Norbert u. Brunhilde, geb. Mantel, Bremen	€ 50,--
Kinkopf Wilhelm, Tawern	€ 8,--
Dorn Dieter u. Christine, Konstanz	€ 10,--

New York

Becker Konrad, Arlington Heights Il.	\$ 8,--
Deutschmann Karl Palatine Il.	\$ 23,--
Eisenzopf Herta, Ridgewood, NY. Nachruf und Parte für. verst. Bruder Siegfried Erker	\$ 75,--
Eisenzopf Herta, in liebigem Gedenken an die kürzlich verstorbene Tante Lisi Tschinkel	\$ 50,--
Gladitsch John, Middle Village, N.Y.	\$ 13,--
Hoefflerle Joseph, Glendale	\$ 13,--
Korzenietz Maria, Poughuag, N.Y.	\$ 78,--
1 silbern.Baustein	\$ 13,--
Mantel John, Middle Village, N.Y.	\$ 13,--
Muskulus Helmut, Ridgewood	\$ 13,--
Petschauer Helga, Glendale, in lieber Erinnerung an die Eltern	\$ 20,--
Johann u. Frieda Petschauer (Mösel)	\$ 20,--
Petschauer Ingrid (Petschauer Insurance)	\$ 63,--
Holliswood, N.Y.	\$ 13,--
Roethel John, Ridgewood	\$ 8,--
Schemitsch Siegfried, Staten Island, N.Y.	\$ 23,--
Schutte Elko, Mahopac, N.Y.	\$ 20,--
Siegmund Richard, Wappingers Falls, N.Y.	\$ 13,--
Col.L.E. Skender Mechanicsburg PA	\$ 30,--
McCarty-Hoefflerle Elfrieda, Rochester, N.Y.	\$ 250,--
In lieber Erinnerung an ihre Tante Frieda Peculjan, geb.Hönigmann von den Nichten Herta Tscherne und Inge Jellen, Neffen Bern Primosch, Joseph Primosch u. Erich Hönigmann in N.Y. u. Florida	\$ 250,--
Stritzel Franz, Chicago in lieber Erinnerung an seine Mutter Johanna Stritzel und seine Schwester Anna Felber	\$ 50,--
Werkmann Karl, Maspeth	\$ 23,--
Wessel Konrad Mt. Prospect Il.	\$ 13,--
Wolf Anni, Glendale	\$ 15,--

Cleveland

Juran Sophie, für verstorbenen Gatten Max Juran	\$ 25,--
Ruppe Joseph, in liebendem Gedenken an seinen verst. Bruder Gottfried Ruppe	\$ 100,--

Philatelisten besuchen die Gottscheer Gedenkstätte

im Zuge der Präsentation der Sonderbriefmarke „300 Jahre Basilika Graz-Mariatrost“

Die Pfarre Graz Mariatrost, die Österreichische Post AG und der Österreichische Philatelistenverein St. Gabriel hatten zur Präsentation der Sonderbriefmarke „300 Jahre Basilika Graz-Mariatrost“ geladen.



Die Präsentation hat am Freitag, dem 19. September 2014 um 15:00 Uhr im Pfarrsaal Mariatrost stattgefunden. In der Pauluskapelle der Basilika konnte die Briefmarkenausstellung besichtigt werden.

Das Sonderpostamt und die Briefmarkenschau waren bei freiem Eintritt am 19. September von 10:00 bis 17:30 Uhr und am Sonntag, dem 21.

September bis 12:00 Uhr geöffnet.

In einem Rahmenprogramm der Pfarre Mariatrost war, wie mit Pfarrer Mag. Josef Bierbauer besprochen, am Samstag, dem 20. September auch eine Führung in der Gottscheer Gedenkstätte für die angereisten Philatelisten vorgesehen. Diese hat bei regem Interesse in der Zeit von 9:00 bis 10:00 Uhr stattgefunden.



Unser Dank ergeht somit an Pfarrer Kan. Msgr. Mag. Josef Bierbauer, der die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost immer wieder in das Pfarrgeschehen in Mariatrost einbindet und so auch das Wissen über das kleine Volk der Gottscheer aus dem Süden Krains nicht nur den Grazern und Steirern, sondern auch Pilgern aus den Österreichischen Bundesländern näher bringt.

Der EÖU Verein, Cleveland ist stolz auf sein 125-jähriges Bestehen

Am 5. und 6. Juli 2014 feierten wir ein ganz besonderes Fest: Unser 125-jähriges Jubiläum! In den Vereinigten Staaten trifft man nicht oft einen Verein an, der auf 125 Jahre Vereinstätigkeit zurückblicken kann.

Die Völker, deren Vorfahren schon vor einigen hundert Jahren an den Küsten Amerikas angelangt waren, haben im Laufe der Zeit nicht so tiefe Wurzeln entwickelt, wie die europäischen Immigranten des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie waren Pioniere. Sie wollten in die Weite der Neuen Welt eindringen und sie wollten herausfinden, wie man sein Leben in unbekannter Erde meistern kann.

Besonders die Einwanderer aus Europa haben ein tiefes Empfinden, eine Liebe zum eigenen Boden von ihren Vorfahren geerbt: Der Boden gehört uns, auf den sind wir stolz, da wollen wir ganz feste Wurzeln entwickeln und für alle Zeit unsere Heimat nennen. Im selben Sinne haben sie sich vor mehr als hundert Jahren entschlossen, auch in der Neuen Welt feste, gesunde Wurzeln zu schlagen.

Vereine wurden Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet. Vor allem, um in der Lage zu sein, den Landsleuten, die sich in schwerer Not befanden, zu helfen. Wenn ein Vater wegen schwerer Krankheit keinen Verdienst für seine Familie aufbringen konnte oder ein noch viel schwererer Schicksalsschlag die Familie ereilte, sodass der Vater Waisen und eine Witwe hinterließ, kam der Verein zu Hilfe, um ihnen in der ärgsten Not beizustehen. Das ist auch die beste Erklärung für den Namen unseres Vereines: Erster Österreichischer Unterstützungs-Verein. Die ehrwürdige Feier zum 125-jährigen Jubiläum begann am Samstag, dem 5. Juli mit einem Hochamt. Wer die Halle betrat, musste ein wenig innehalten, um den geschmückten Saal in sich aufzunehmen. Edmund Seifert hatte eigenhändig eine äußerst schöne Dekoration für die Wände und Tische zustande gebracht.



Illuminierung

Auf einem der Tische leuchteten die großen Buchstaben: E, Ö, U, V mit unzähligen ganz kleinen elektrischen Birnen versehen, die in den Saal hinaus leuchteten.

Die Messe zelebrierte wieder unser beliebter Gottscheer Priester Ralph Kraker. Er schien sich genau so zu freuen, wieder in unserer Mitte zu sein, wie es für uns eine Freude war, mit ihm die heilige Messe zu feiern. Vater Kraker hatte heute einen neuen Ministranten, Daniel Schermaier, der Enkelsohn unseres allseits bekannten Ehepaars Anton und Elvira Schermaier. Ing. Henry Putre diente als Diakon.

Der Heimatchor sang mit Freude die „Gottscheer Messe“, deren Worte von unserem hochbegabten Lehrer Herrn OSR Ludwig

Kren stammt. Die Melodie dazu schrieb Herr Stefan Slamanig. Einige ganz kurze Auszüge möchte ich hier niederschreiben. Wir begannen mit: „Main Gött ünt Herr, Dü riäfäsch mi...“ Zum Gloria: „Biär riäfm vroa, biär shingän a, bai Dü dar güätə Vuətər pisch...“ Während der Opferung: „Dü bäscht haufm, Dü bäscht schboign, Dü bäscht insch ens Bagle tsoign, bes insch viärət hin



Marianne Friend, Maria Sieder, Ed Seifert singen die Gottscheer Hymne



*Präs. Joseph Sieder,
Präs. Hilda Kobetitsch, Präs. Bill Poje*

tsə Diər“. Zur Dank-sagung: „Gött Vuətər, insch gamət Dain Agə. Nimm Dü abakh ollə tsə Diər.“

Das Messopfer war beendet, jeder suchte seinen Platz beim Tisch, denn wir wussten, nun kam ein hervorragendes Banquet. Während des Abendessens unterhielten sich alle Anwesenden mit ihren Verwandten und Tischnachbarn in gedämpftem Ton, denn man wollte sich auch an den schönen Melodien erfreuen, die unsere beliebte Hausmusik für uns spielte.

Nun trat unser Zeremonienmeister in die Mitte des Saales. Es war dies unser treuer Freund Edmund Seifert, in seinem Tuxedo ganz elegant gekleidet. Er ersuchte unseren Präsidenten Joseph Sieder, seine Gattin Maria und Hilde Kobetitsch auf die Bühne zu kommen. Joe begrüßte vor allem Bill Poje, den Präsidenten des Alpen Klubs in Kitchener und dessen Gattin auf das herzlichste. Herr Sieder richtete eine freudige, kurze und dankbare Ansprache an alle Mitglieder, die mitgeholfen haben, dass wir heute 125 Jahre des Bestehens feiern können.

Unser Zeremonienmeister muss die Geschichte des EÖU Verei-

nes ganz ernstlich studiert haben, denn er hielt einen sehr interessanten Vortrag über unsere Geschichte. Alle Anwesenden folgten seiner Erzählung schweigend und mit großem Interesse.

Bald wurde es wieder laut in der Halle: Die Tanzkapelle lud mit beschwingter Musik zum Tanz ein.

Dieser Bericht wäre nicht vollständig, wenn zwei tüchtige Personen unerwähnt blieben. Es sind dies John Brinskelle, der während der Bauzeit unseres jetzigen Klubhauses das Amt des Präsidenten bekleidete und Maria Schiebli, die zur gleichen Zeit die Präsidentin des Frauenvereines war.

John Brinskelle besaß einen besonderen Charakter: Er konnte

schwierige Situationen in aller Ruhe lösen. Er verlor nie seinen Humor und seine Geduld, und hat während des Baues so manche Blitzköpfe wieder abgekühlt.

Maria Schiebli passte zu ihrem nicht immer leichten Amte wie angegossen. Sie hatte viel praktische Erfahrung, um Probleme zu lösen. Sie war von Kindheit an gewöhnt, für das leibliche Wohl ihrer Familie zu sorgen. Marie wusste genau, welche praktischen Einrichtungen in einer Küche notwendig sind. Vor allem: sie hatte ein sicheres Auftreten und ließ sich von niemandem ihren Standpunkt nehmen.

H.K.

Das 85-igste Jubiläum der Frauengruppe des EÖUV

Am 8. Juni 2014 haben unsere Frauengruppe und zahlreiche Freunde dieses Fest freudig und feierlich in unsere Geschichte geschrieben. Selbstverständlich waren viele Vorbereitungen für dieses Fest erforderlich, vor allem von der Präsidentin Hilde Kobetitsch. Doch Ingrid Kobe stand ihr tatkräftig und mit guten Ideen zur Seite.

Unser Klub beginnt jede bedeutende Feier mit einer heiligen Messe. Zu Beginn unseres Vereines wurden die Bitt- und Danksagungsmessen in der heiligen Dreifaltigkeitskirche, der Gottscheer Kirche gefeiert. Zum Anlass unseres 100-jährigen Bestehens erhielten wir von der Diözese Cleveland die Erlaubnis, unseren Gottesdienst in der Kathedrale zu feiern. Die Eucharistie für unser Kirchweihfest wird immer in unserer großen Halle abgehalten.

In einem Vorort von Cleveland, in Euclid, befindet sich eine Nachahmung der Grotte von Maria Lourdes in Frankreich. In der Grotte von Euclid befindet sich ein kleines Gerinnsel, dem Heilkraft zugesprochen wird. In der bewaldeten Anhöhe, zwischen felsigem Gestein wurden zwei große Steine aus Lourdes eingegraben. Das kleine Wässerchen rieselt über die beiden Steine, daher die Heilkraft.

Mein Vater litt seit 1945 an einer Wunde unter dem Knie, die von keinem Arzt zum Heilen gebracht werden konnte. Er machte eine Pilgerfahrt zur Lourdesgrotte in Euclid mit der Hoffnung, die Mutter Gottes wird ihm helfen. Mein Vater gab ihr ein hoffnungsvolles Gelöbnis und ein Wunder geschah. Seine Wunde wurde geheilt!

Ingrid Kobe setzte sich mit den Nonnen, die sich um die Grotte kümmern, in Verbindung und es wurde unserer Frauengruppe erlaubt, ihre Jubiläumsmesse bei der Grotte zu feiern. Leider war uns das Wetter nicht gut gesinnt. Für einen Junitag in Cleveland war es sehr kühl und es regnete unaufhörlich. So mussten wir unsere Messe in der kleinen Kirche unserem Herrgott und



*Der Vorstand der Frauengruppe des EÖUV in Cleveland:
Marie Schiebli, Präs. von 1981-1983, Arlene Beinhardt,
Präs. Hilda Kobetitsch, Trudy Lauber, Lisa Hoge, Berta Mausser*

der Muttergottes opfern. Die Kirche war mit Freunden der Frauengruppe und anderen Gottscheern bis auf den letzten Platz besetzt. Zum Abschluss der Feier sang unser Chor: „Hin zn Pildə, Maria mildə“.... Ich habe so manche Träne gesehen.

Mit diesem Wallfahrtsort ist ein Restaurant verbunden, in dem man sehr gut frühstücken oder zur Mittagszeit essen kann. Alle Pilger bekamen ein gutes Frühstück und mit Freude und Dankbarkeit im Herzen saßen wir mit unseren Mitgliedern beisammen. Es gab zu allem auch noch eine Überraschung: Hilda und Ingrid überreichten jeder Frau ein weißes Säckchen mit weiß-blauen Schleifen verziert. Darin befand sich ein Fläschchen mit geweihtem Wasser und eine weiße Kerze in einem gläsernen Behälter, worauf die Muttergottes von

der Lourdes Grotte eingraviert war. Die Frauengruppe des EÖU Vereines hat ihr 85-jähriges Bestehen an einem sehr angebrachten Ort in Ehrfurcht und Dankbarkeit gefeiert.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit ein öffentliches Lob an Hilda Kobetitsch aussprechen. Neben ihren vielen Pflichten im EÖU Verein ist Hilda auch Präsidentin des deutschen Stadtverbandes von Cleveland. Am Lenapark, dem Heim der Donauschwaben Cleveland's, veranstaltete die Tanzgruppe einen „Debutantenball“. Hilda wurde ersucht, die Festansprache zu halten. Es fällt mir wirklich schwer, die passenden Worte zu finden, um sagen zu können, wie beeindruckt ich war. Hilda richtete ihre Worte vor allem an die jungen Debutanten, die jungen Frauen. Ich kann ihre Ansprache nur in einigen Worten wiedergeben: Die gesamte Welt hat noch nie so notwendig verantwortungsvolle, tüchtige, tapfere junge Frauen benötigt, um wieder Ordnung in unsere Welt, unsere Gesellschaft zu bringen wie heute.

Bravo, bravo Hilda!

Alpine Dancers auf Österreich Tournee

Nach 2-jähriger Planung begann am 16. Juli 2014 die Österreich Tournee der Alpine Dancers vom Alpen Klub in Kitchener mit einem Direktflug von Toronto nach Wien. Mitreisende waren: Sonja Kroisenbrunner-Biselli, Dietmar, Maximilian und Felix Biselli, Stephanie und Emily Grebinski, Lore Kump, Laura Kump, J.J. und Krystal Kroisenbrunner, Franziska Biselli, Anne und Hans Kroisenbrunner.

Wir wurden am Wiener Flughafen Schwechat von unserem Bus der Firma Blaguss abgeholt, der uns für die nächsten zwei Wochen zu unseren Zielen bringen sollte.

Auf unserem Weg zur ersten Übernachtung im JUFA Wien zeigte und erklärte unser netter Fahrer, Mono, die Innenstadt und den "Gürtel" der Großstadt Wien. Nach einer kleinen Erfrischung im JUFA fuhren wir auf den Kahlenberg zum Abendessen im Cafe Restaurant Cobenzel. Die Aussicht auf die Stadt Wien am Abend und später mit den Lichtern war atemberaubend.

Der 2. Tag in Wien begann wiederum mit einer Stadtbesichtigung und einem Besuch beim Schloss Schönbrunn mit der Gloriette, der ehemaligen Sommerresidenz der Kaiserfamilie. Das Wetter hat perfekt gepasst, denn wir hatten herrlichen Sonnenschein.

Am späten Nachmittag fuhren wir dann in die Steiermark nach Mürzhofen, meinen Geburtsort. Dort war die erste Vorführung der Alpine Dancers.

Das Programm stellte sich aus mehreren Gruppen zusammen und wir wurden als besondere Gäste vorgestellt. Der Festsaal des Hotels Turmwirt war voll besetzt und das Publikum bedankte sich bei unseren Tanz- und Schuhplattlern mit begeistertem Beifall. Es war allseits als unerwartet angenommen worden, dass wir, aus Kanada kommend, österreichische Volkstänze und Schuhplattler vorführen können. Die Kindberger Trachtengruppe, „D'Schneerosner“, organisierten diesen bunten Abend. Neben den D'Schneerosnern und den Alpine Dancers führten auch vor: Familienmusik Garger, Musikschüler von und mit Klement Feichtenhofer und Georg Teibinger.

Am nächsten Tag ging unsere Reise nach Spielberg, wo wir vorerst beim Red Bull Ring zum Training der European Le Mans Series freien Zugang hatten. Jedoch wegen dem großen Lärm dieser Rennautos verblieben wir nur eine kurze Weile.

Die Blaskapelle Musikverein Spielberg lud zum Abendessen und einem Konzert in „Die Burg“ ein, bei dem auch wir unter großem Beifall vorführen durften.

Am Morgen des Sonntag, 20. Juli, besuchten wir die Gottscheer Gedenkstätte in Maria Trost. Herr Walter und Frau Heidi Loske waren so nett und öffneten und zeigten uns diese Kapelle. Die Jugend war sehr interessiert an den vielen Ehrentafeln mit den eingravierten Namen ihrer Vorfahren, besonders, da die meisten von den mitreisenden Alpine Dancers Gottscheer Abstammung sind.

Zum Mittagessen wurden wir von der Steirischen Landesregierung eingeladen und zwar im „Häuserl im Wald“, ein elegantes und vorzügliches Restaurant in Maria Trost. Nach einer Auffahrt zum Grazer Uhrturm und einer kleinen Wanderung, um die Stadt Graz von oben zu sehen, fuhren wir zu unserem nächsten Ziel: St. Stefan im Rosental.

Die schon in Kitchener geweilte Schuhplattler Gruppe war unser Gastgeber und sie luden uns zu einer traditionellen „Brettljause“ bei einer Weinkellerei ein. Geräucherter Speck, kalter Schweinsbraten,

Geselchtes, Bratlfett, Essiggurken, frisch geriebener Kren (Meerrettich) und frisches Bauernbrot. Mmmh, hat das gut geschmeckt! Und für diejenigen, die einen guten Tropfen zu schätzen wissen, von dieser Weinkellerei selbst erzeugter Wein. Eine Besichtigung des Weinkellers durfte selbstverständlich nicht fehlen.

Ein Besuch der Heiltherme Bad Waltersdorf wurde am 22. Juli absolviert. Oh, das warme Wasser war soooo angenehm! Man wollte schon gar nicht heraussteigen!

Unsere Gastgeber luden uns am Abend zu einer Grillparty ein. Ein nettes Zusammentreffen, am gutes Essen, Getränke und gute Unterhaltung mit engen Freunden. Der Regen störte gar nicht, denn wir waren unter Dach im Fußballplatz-Vereinshaus.

Am 23. Juli ging die Fahrt über den Packsattel nach Kärnten. Wir logierten im Schloss Krastowitz bei Klagenfurt. Die Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt lud uns freundlicherweise ein zu einem Mittagessen. Besten Dank. Frau Martha Tiefenbacher, die Verantwortliche der Gottscheer Zeitung, gab uns eine ausführliche Führung mit detaillierten Erklärungen der dort gelegenen Gottscheer Gedächtnisstätte. Alle Mitglieder der Alpine Dancers, besonders die Jugend, fanden diese Besichtigung sehr interessant. Am Abend fand eine Vorführung bei vollem Haus im Festsaal der Gemeinde Krumpendorf statt. Unsere Gastgeber, die Singgemeinschaft Krumpendorf und das Männerquintett Ponfeld luden uns vorher zu einem Abendessen ein. Anwesende Gäste waren u.a. die Gottscheer Martha Tiefenbacher, Otto und Siegrid Tripp, DI Karl Hönigmann, Frank Mausser.

Der wunderschöne Abend klang aus bei gemütlichem Zusammensein mit gepflegten Getränken und Häppchen.

Am nächsten Tag war ein Badetag geplant am Wörthersee. Zum Glück hatten wir ein richtig heißes Badewetter, das wir beim Strandbad Klagenfurt, neben vielen Besuchern, dort genießen konnten. Das Ausspannen und das Schwimmen war eine willkommene Erholung.

Am Abend luden das Männerquintett Ponfeld und die Volkstanzgruppe „Klagenfurt Wörthersee“ im Progress Zentrum Klagenfurt zu einem bunten Abend ein, bei dem auch wir wiederum vorführen durften. Weiters konnten wir u.a. Gottscheer Persönlichkeiten im Publikum herzlich willkommen heißen: Dr.



Teilnehmer der Alpine Dancers in der Gottscheer Gedächtnisstätte

Viktor und Christine Michitsch, Martha Tiefenbacher, Erwin Michitsch.

Am frühen Morgen des 25. Juli sagten wir auf Wiedersehen zu Klagenfurt und Kärnten. Die Busreise ging über die Großglockner Straße nach Kaprun, Salzburg. Einfach herrlich. Die Auffahrt zur Kaiser Franz Josef Höhe war atemberaubend. Vorausgesetzt, man kann die tiefen Abgründe links und rechts verkraften! Obwohl das Wetter schön, nur etwas bewölkt war, konnte man leider den Großglockner Gipfel nicht sehen. Der bekannte Gletscher am Fuße des Großglockners, die Pasterze, hatte seit unserem letzten Besuch 1992 gewaltig an Länge und Breite verloren. Beängstigend! Die Besucherzahl auf der Kaiser Franz Josef Höhe war enorm groß, und man konnte Sprachen aus aller Herren Länder hören. Fotos wurden geknipst...

Die Abfahrt in das Salzburger Land war hoch interessant, jedoch die Landschaft ist hier ganz anders als auf der Kärntner Seite. In Kaprun angelangt, zogen wir in das dortige JUFA ein.

Nach dem Frühstück fuhren wir am 26. Juli zuerst bis zur längsten Sommerrodelbahn Salzburgs „Keltenblitz“ in Bad Dürnberg. Einige mutige Tänzer trauten sich tatsächlich auf diesem steil zu Tal rasenden Schlitten auf einer Schiene ihr Leben zu wagen...

Weit zahmer war die folgende Besichtigung des Salzbergwerkes Bad Dürnberg Salzwelten. Die Salzgewinnung, das „Weiße Gold“, erfolgt schon seit 2500 Jahren mit den Kelten. Dieses ist das älteste Besuchersalzbergwerk der Welt! Mit der Grubenbahn und zwei langen Bergmannsrutschen geht es flott voran. Übernachtung bei JUFA in Salzburg.

Eine besondere Besichtigung hatten wir am Sonntag, 27. Juli gestattet bekommen und zwar beim Red Bull Hangar 7 beim Flughafen Salzburg. Hier sieht man eine Sammlung von historischen Flugzeugen sowie Formel 1 Rennwagen. Atemberaubend.

Die Stadt Salzburg haben wir am 28. Juli besichtigt. Die Innenstadt, die Getreidegasse mit ihren bekannten Geschäften und Cafés, die Menschenmassen von der ganzen Welt finden sich hier und der Domplatz, wo Hugo von Hofmannsthal „Jedermann“ aufgeführt wurde. Wir kehrten im Café Mozart Restaurant in der Getreidegasse ein zum Mittagessen. Ein wunderbares Erlebnis mit gutem Essen und vorzüglicher Bedienung.

Abends fuhren wir mit unserem Autobus zum schönen Mondsee und nahmen unser Abendessen beim See-Restaurant Mondsee ein.

Am nächsten Morgen verließen wir Salzburg und fuhren bis Melk, wo wir das gewaltige Stift Melk besichtigen konnten. Sehr beeindruckend! Nach einer kurzen Busfahrt stiegen wir in Melk an Bord eines Schiffes der Brandner Donau-Wachau Schifffahrt. Eine wunderbare, entspannende Reise bis Krems, mit Erklärungen der Sehenswürdigkeiten, begleitet mit bester Kulinarik.

Der Autobus brachte uns von dort wieder nach Wien. Das sollte unsere letzte Nacht in Österreich sein.

Zum Abendessen besuchten wir in Grinzing einen „Heurigen“, samt gutem Essen und traditioneller „Schrammelmusik“. Danach führte uns unser Chauffeur nochmals auf den Kahlenberg, um Wien ein Mal noch im Lichteermeer zum Abschluss unserer Tournee zu sehen.

Ein sehr guter Ausklang für eine sehr gut gestaltete Tournee.

Die Dome, Kirchen, Schlösser, historischen Bauten, die Berge, Blumenkästen an den Fenstern, Reinlichkeit, freundliche Menschen, Musik, Volkstanzen, usw. werden uns allen noch lange in Erinnerung bleiben.

Besten Dank an Sonja Kroisenbrunner-Biselli für die detaillierte und einfach glänzende Planung und die gelungene Tournee.

Hans Kroisenbrunner

Gottscheer Kalender 2015



Stadtpfarrkirche in Gottschee im Spiegelbild der Rinse



Rinseinsel in der Stadt Gottschee

Gottscheer Kalender 2015 erhältlich

Der Gottscheer Kalender 2015 kann bei unseren Vertrauenspersonen oder bei den diversen Gottscheer Veranstaltungen bestellt und bezogen werden.

Bestellungen in Europa richten Sie bitte an:
Verein Gottscheer Gedenkstätte
Schwarzer Weg 80
8054 Graz, Österreich

Der Preis ist wie in den Vorjahren gleich geblieben und beträgt Euro 12,- plus Versandkosten.

Der Reinerlös aus dem Kalenderverkauf fließt ungeschmälert dem Verein Gottscheer Gedenkstätte zu.

Allen, die am Kalender ehrenamtlich mitgearbeitet haben, Göbl Kurt u. Elli, Lackner Edelbert, Loske Walter und Heidi, Mallner Albert, Rauch Rosemarie, Ruppe Karl, Tiefenbacher Martha, danken wir recht herzlich!

Der Vereinsvorstand

52. Gottscheer Treffen in New York vom 29.- 31. August 2014

Alles war geplant und vorbereitet für das Nord-Amerikanische Gottscheer Treffen am Labor Day Wochenende, vom 29. bis 31. August 2014 in New York. Gastgeber war die Gottscheer Relief Association (Gottscheer Hilfswerk). Elfriede Parthe-Sommer, Vorsitzende und Chairlady, Fritz Neubauer Co Chair, Robert Höfferle Festleiter für Samstag, Dorothy Ann Neubauer Festleiterin am Sonntag, Stefani Morscher und Heidi Kirmeier für die Tischreservierungen. Die Freiwilligen des Treffen-Komitees arbeiteten unermüdlich, um den Gästen ein unvergessliches Wochenende zu bereiten.

Der Heimatabend am Freitag im Gottscheer Klubhaus in Ridge-wood, N.Y. gab den früh Angereisten Gelegenheit, ein wohl-schmeckendes Gulasch zu verzehren und eine entspannte Atmo-sphäre mit Musik und Freunden zu genießen.

Am Samstagnachmittag war von Dr. Elizabeth Nick, Präs. Gott-scheer Heritage and Geneology Association (GHGA), und der Ahnenforschung ein „Workshop“ vorbereitet. Das Interesse war groß.

Am Samstagabend füllte sich der festlich geschmückte Saal im Gottscheer Klubhaus schnell mit Gästen voller Erwartung des Programmes und sie wurden nicht enttäuscht. Die Gottscheer Chöre begrüßten die Anwesenden mit „Grias ai Göd“ und brachten eine Melodienfolge mit Klavierbegleitung von Julianne Merrill unter der Leitung von Zina Skachinsky. Das Publikum war begeistert und belohnte die Sänger mit rauschendem Beifall. Nach dem Absingen der Hymnen wurde das Festessen, zubereitet von Berta Kump und ihrem Team, mit heimischem Apfelstrudel als köstliche Nachspeise serviert.

Msgr. Peter Zendzian, Pastor der St. Matthias Kirche in Ridge-wood, New York sprach das Tischgebet. Robert Höfferle, Präs. der Gottscheer Vereinigung, fungierte als Festleiter des Abends. Die Erste Gottscheer Tanzgruppe begeisterte die Zuschauer mit ihrer Aufführung und der Applaus zeigte dies. Für die Tanzlustigen spielte die Kapelle „Die Spitzbuam“ auf und der Abend verging viel zu schnell.

Am Sonntag war der Kirchplatz der St. Matthias Kirche in Ridge-wood mit Landsleuten, Gruppen in Tracht und Fahnenträgern der Gottscheer Vereine gefüllt. Der Einmarsch in die Kirche war festlich. Der Gottscheer Männerchor und der Deutsch Gottscheer Gesangs Verein umrahmten die deutsche Messe, die Msgr. Zendi-an, er selbst ist polnischer Abstammung, zelebrierte.

Nach dem feierlichen Gottesdienst eilten die Leute nach Frank-lin Square, Long Island zum Plattdeutschen Restaurant, wo ein schmackhaftes Festessen auf mehr als 400 Gäste wartete. Msgr. Zendian sprach wieder das Tischgebet. Paul Belanich erfreute die Gäste mit schöner Dinner Musik. Bilder von vergangenen Gottscheer Treffen wurden auf einer Leinwand gezeigt und so mancher der Gäste sah sich als Kind oder Teenager oder mit sei-ner Familie und Verwandten in New York, Cleveland, Toronto, Kitchener oder Milwaukee. Vielen Dank an Roland Belay, der dieses Programm mit den vielen Bildern zusammengestellt hatte. Festleiterin des Tages, Dorothy Ann Neubauer, bat die Mitglieder der Gottscheer Chöre, die Amerikanische Hymne, Sonja Biseli die kanadische Hymne und Karl Werkmann die Gottscheer Hymne zu singen. Sie begrüßte alle Gäste recht herzlich und bat Robert Höfferle, die Grußbotschaft des Vorsitzenden der Arbeits-gemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften, DI Karl Hö-nigmann zu verlesen. Dieser dankt unter anderem der Gottscheer Jugend für ihre Mitarbeit, die Anlass gibt auf Hoffnung auf die Zukunft und Weiterbestand der Gottscheer Gemeinschaft.

Die Tanzgruppen zeigten ihr Können und wurden mit lautem Beifall belohnt. Elfriede Parthe-Sommer begrüßte alle Gäste und sprach ihnen Dank dafür aus, das Gottscheer Treffen zu dem zu machen, was es ist: Erfolgreich! Den Vertretern der Gastvereine wurden Geschenke überreicht und sie hatten Gelegenheit, ihre Grußbotschaften zu überbringen.

Bill Poje, Präs. des Alpine Clubs und Miss Alpine Club Christina Toffolo brachten Grüße von Kitchener, Ed Seifert und Hilda Kobetitsch brachten die Grüße von Cleveland und Präs. Joseph Sie-der vom EÖUV Cleveland. Elfriede Parthe-Sommer überreichte ihnen außer dem Gastgeschenk Blumen und eine Ehrenurkunde vom Relief zum Anlass des 125. Jubiläums des EÖUV im Juli dieses Jahres.

Miss Alpine Club Christina Toffolo und Miss Gottschee 2014 Christina Kraker begrüßten die Gäste und erhielten ein schönes Blumengebinde. Dr. Elizabeth Nick sprach über die Arbeit der GHGA im vergangenen Jahr und die Pläne für die Zukunft. Dorothy Ann Neubauer stellte auch die Vertreter der Gottscheer Vereine in New York vor.

Dann war wieder Zeit für eine Einlage der Tänzer. Die Zuschau-er sparten nicht mit Beifall. Die Tanzgruppen sind immer gerne gesehen und wir danken ihnen für die Mühe und Ausdauer. Natürlich hatten auch die Gäste Gelegenheit, zu den Weisen der Kapelle „Die Heimatklänge“ das Tanzbein zu schwingen.

Wunderschön dekorierte Torten wurden zum Kaffee serviert und es war Zeit zur Übergabe der Gottscheer- Treffen-Fahne an Bill Poje. Das 53. Nord-Amerikanische Gottscheer Treffen soll in Kitchener, Kanada stattfinden.

Die Einladung ergeht schon jetzt an alle Landsleute und Freunde, besonders aber an die Gottscheer Jugend.

Während des Nachmittags wurden Preislose verkauft, 12 wunder-schöne Geschenkkörbe und ein Fernsehapparat waren die Preise. Die glücklichen Gewinner waren hochofrenut.

Die Gruppe von Miss Gottschees und Miss Alpine Club vergan-gener Jahre wurden besonders geehrt.

Die verschiedenen Tanzgruppen traten zum Tradition geworde-nen Gemeinschaftstanz an. Dies brachte die Leute auf die Beine, denn sie gaben ein farbenprächtiges Bild mit fröhlichen lachen-den Gesichtern ab. Alle zeigten ihre Tanzkunst – Kinder, Jugend und „ältere Jugend“ und wechselten immer wieder ihre Tanzpart-ner zur Freude aller. Sie hatten viel Spaß dabei, genauso wie auch die Zuschauer. Der Beifall erschallte im Saal und die Kameras und Cellphones klickten, um dieses Erlebnis fest zu halten.

Die Gäste hatten die Gelegenheit, noch mit Freunden und Lands-leuten in heimatlicher Verbundenheit ein paar Stunden zu ver-bringen und Erinnerungen auszutauschen, neue zu schaffen, zu tanzen und die Musik zu genießen.

Wir danken allen Mitarbeitern des Treffenkomitees, besonders aber Elfriede Parthe-Sommer, Fritz Neubauer, Robert Höfferle, Dorothy Ann Neubauer, Stefani Morscher und Heidi Kirmeier, recht herzlich.

Wir danken Helma und Albert Erbacher für die kunstvoll ge-machten Gastgeschenke und die schönen hölzernen Tischdekora-tionen, die allseits bewundert wurden. Vielen Dank!

Gottscheern aus Nah und Fern, danken wir von Herzen für's Kommen, denn ohne „Euch“ gibt es kein erfolgreiches Treffen. Wir wollen weiterhin gut zusammenhalten.

Auf Wiedersehen beim 53. Gottscheer Treffen in Kitchener!

Bilderschau zum 52. Gottscheertreffen in New York 2014

Fotos: Rudi Kemperle



John und Inge Jellen in der Gottscheer Tracht



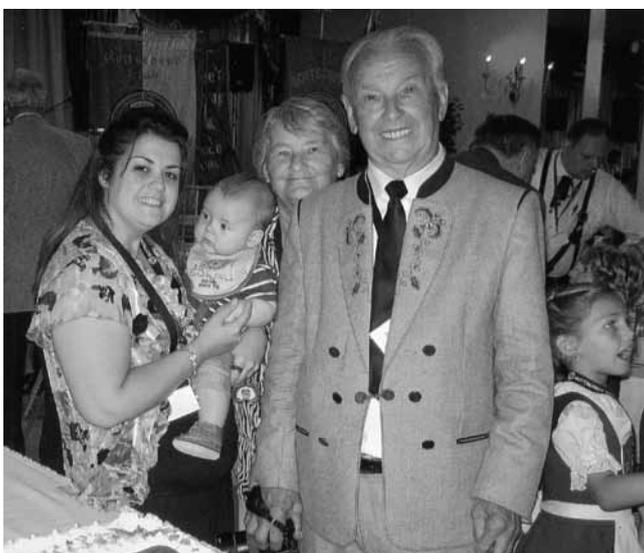
Einmarsch der Fahnenträger in die Kirche



Gottscheer Chöre von New York unter der Leitung von Zina Skachinsky



Elfriede Parthe-Sommer übergibt die Treffen-Fahne an Präs. Bill Poje



Laura Wilhelm mit Baby John, Oma Traudi Wilhelm, Rudolf Kemperle (unser Fotograf)



Miss Gottschee 2014 Christina Kraker und Dorothy Ann Neubauer Miss Gottschee 2011

Bilderschau zum 52. Gottscheertreffen in New York 2014



Anita Rom, Sonja Biselli, Lore Kump,
Hans u. Anne Kroisenbrunner



Ed Seifert, Hilda Kobetitsch, Elfriede Parthe-Sommer, Dorothy
Ann Neubauer, Fritz Neubauer



Elfriede Meditz, Helen Rom, Cornelia Rom



Roland Belay mit seinen Eltern Albert und Resi Belay



Fritz Neubauer, Bill Poje und Miss Alpine Club Cristina Toffolo



Helma Erbacher, Trudy Mordhorst, Albert Erbacher



Linda u. Stefani Morscher u. Cousinen Baby Claire Schipman



Maria und Helmut Muskulus, Robert und Elfriede Anschlowar



Cleveland's Tanz- und Spielkreis zeigen ihr Können



Gruppenbild der "Erste Gottscheer Tanzgruppe" - NY



Anneliese u. Willi Verderber; Mr. u. Mrs. John Handler; Erwin Petschauer



Elizabeth Jocham-Weiss, Mary u. Joseph Weiss, Vida Eppich, Elfriede Höfferle, Traudi u. Laura Wilhelm



Stefani Morscher, Irene Lackner, Dorothy Ann Neubauer, Elfriede Höfferle, Traudi Wilhelm bewundern die schönen



Robert , Joe u. Efriede Höfferle, Mary Weiss, Telsche u. John Höfferle, Elfie Höfferle McCarty, sitzend: Elizabeth Jocham-Weiss, Joseph Weiss



Karl Werkmann singt die Gottscheer Hymne



Joseph Eppich jun., Herbert Mausser jun., Joe Höfferle

Nachruf Elisabeth Tschinkel



Unsere Oma wurde am 20. November 1912 als jüngstes Kind von Franz und Elisabeth Erker in Gottschee (Herzogtum Gottschee in Krain-heutiges Slowenien) geboren. In Windischdorf verbrachte sie ihre Kindheits- und Jugendjahre mit ihren fünf Brüdern und mit ihrer Schwester Sophie. Bereits im Säuglingsalter von einem Jahr ist ihr Vater gestorben. Im Alter von neun Jahren ereilte sie der nächste Schicksalsschlag und sie verlor ihre Mutter.

Daraufhin wurde sie von ihrem ältesten Bruder und dessen Frau aufgenommen und liebevoll großgezogen. Aus dieser Verbindung rührt auch die bis zum Schluss innige Beziehung zu ihrer Nichte Herta, die in den USA lebt.

Im Jahre 1940 haben sie und Josef Tschinkel den Bund der Ehe geschlossen.

Schon kurze Zeit später erfolgte die von den Nationalsozialisten verordnete Umsiedlung der deutschsprachigen Minderheit der Gottscheer in das Ranner Becken. Zum Kriegsende mussten die Gottscheer wieder fliehen bzw. wurden sie zur Flucht gezwungen und fanden Aufnahme in Internierungslagern.

In dieser unruhigen Zeit schenkte sie den Söhnen Josef (1943) und Otmar (1944) das Leben. Nach der Flucht und Vertreibung fand die Familie Aufnahme bei ihrem Bruder Ferdinand in Puchbach bei Maria Lankowitz.

In den 1950-er Jahren wurde in der Konradsiedlung in Maria Lankowitz ein Baugrund erworben. Unter schwierigsten Voraussetzungen und ausschließlich in mühevoller Handarbeit wurde ein Haus errichtet und man konnte schließlich unter einfachsten Bedingungen ins eigene Heim ziehen.

In diese Zeit fällt auch die Geburt ihres jüngsten Sohnes Alfred, der 1951 das Licht der Welt erblickte. In den folgenden Jahren wurde die Familie durch die Heirat von Josef mit Steffi und Otmar mit Christl vergrößert. Auch wurden die Enkelkinder Margit, Gernot und Petra geboren.

Anfang der 1970-er Jahre erkrankte dann ihr Gatte Josef schwer und sie pflegte ihn einige Jahre, ehe er 1974 aus dem Leben geschieden ist. Doch in ihrem Leben sollten noch weitere schwere Zeiten auf sie zukommen. So hatte sie den Tod von allen drei Söhnen und Schwiegertochter Christl zu beklagen (Alfred 1988, Josef 1997 und Otmar und Christl 2007).

Freude in ihrem Leben brachte die Geburt der Urenkel Mario und Denise, die sie liebevoll „Urli“ genannt haben.

Der Spruch auf der Parte: „Starken Mutes hast du viel ertragen, Arbeit, Sorgen, Leiden war dein Los“ beschreibt ihr Leben sehr treffend. Trost fand sie stets im Kreise ihrer Familie und im Glauben an Gott.

Sie war stets bescheiden, diszipliniert und auf besondere Art anspruchslos. Bis ins hohe Alter war sie ein lebensbejahender Mensch, hat bis zuletzt Anteil am Leben genommen und war noch vielseitig interessiert.

Ruhe sanft nun von des Lebens Plagen, liebe Oma, in der Erde Schoß!

Margit Hirschmugl

Ruthilde J. Verderber-Wölfl verstorben



Am 19. August 2014 hat uns eine treue Gottscheerin verlassen. Ruthilde J. Verderber-Wölfl wurde am 23. Dezember 1925 den Eltern Gustav und Justine Verderber, geb. Loy in der Stadt Gottschee geboren. Man kannte sie als „Hardisch-Herzita“. Sie verbrachte ihre Kindheit sowie den Kindergarten, Volksschule und anschließend das Marienheim (Klosterschule), das sie mit der Matura beendete, in Gottschee. Anschließend vollendete sie

ein Jahr auf der Privaten Handelsakademie in Laibach.

Dann aber kam eine schwere Zeit für sie. Gerade ein paar Tage nach ihrem sechzehnten Geburtstag verlor sie ihren Vater infolge eines Bahnunglückes. Nur ein paar Tage nachher musste sie ihre Heimat, die sie sehr liebte, gemeinsam mit ihrer Mutter und Gusti-Bruder verlassen. Ihr neuer Wohnsitz war Rann an der Save. Ruth hatte vor, ihr Studium fortzusetzen, was ihr aber leider untersagt wurde. Sie musste in der Kreisleitung Rann ihre Jahre bis zur Flucht verbringen. Ihr Bruder Gusti konnte noch eine kurze Zeit das Gymnasium fortsetzen, wurde aber mit 15 ½ Jahren in die Wehrmacht eingezogen.

Im Jahre 1945 flüchtete Ruth mit ihrer Mutter nach Schladming, Obersteiermark, Österreich. Da wurde sie dann nach einigen Monaten mit ihrem Bruder wieder vereinigt. Welche Freude!

Während ihr Bruder in einem Sägewerk arbeitete, fand Ruth eine Anstellung als Haushaltshilfe und anschließend als Sekretärin. Nachdem dann aber ihr Bruder nach Graz übersiedelte, wo er nun endlich das Gymnasium vollenden konnte, ist auch Ruth nach Graz umgezogen, wo sie wieder eine Anstellung als Sekretärin erhielt. Die Geschwister haben sich, wie auch ihre Mutter, wiederholt um die österreichische Staatsbürgerschaft beworben. Sie waren aber immer wieder abgelehnt worden mit der Begründung, „dass sie keine finanziellen oder materiellen Vorteile“ nachweisen könnten. Nachdem aber der Zustand wegen des Mangels der österreichischen Staatsbürgerschaft immer schwieriger wurde, haben sich die Geschwister mit deren Mutter zur Auswanderung entschlossen. Ruth und ihr Bruder wanderten im Jahre 1952 nach den USA aus und die Mutter folgte ihnen ein Jahr später.

Im Jahre 1963 ist ihr Bruder einer längeren schweren Krankheit zum Opfer gefallen und zehn Jahre danach starb auch ihre Mutter nach einem langen Leiden.

Ruth hinterlässt zwei Söhne. Gustav mit Frau Cheryl, Wolfgang und zwei Enkel Gregory und Nicole. Gustav unterrichtet auf dem College in Vermont und ist außerdem Naturfotograf und Schriftsteller. Wolfgang diente 22 ½ Jahre bei der Luftwaffe und ist seit seiner Pension erfolgreich im Finanzwesen. Gregory ist auch der Luftwaffe beigetreten und in Radiology ausgebildet, Nicole ist zur Zeit Krankenschwesterhelferin.

Ruth hat ihre Heimat Gottschee sehr geliebt und nie vergessen. Sie war eine echte Gottscheerin!



Nachruf – Max Juran

Die Gottscheer Gemeinschaft in Cleveland hat durch das Ableben von Max Juran wieder einen tüchtigen Gottscheer verloren.

Am 13. Mai 2014 verstarb Max Juran an einer schon länger andauernden Herzkrankheit und aufgrund einer Lungenentzündung im Alter von 81 Jahren. Max wurde am 12.

August 1932 seinen Eltern Franz, Schneidasch Fronz, und seiner Gattin Maria, geb. Samida in Tschermoschnitz geboren. Sein Vater stammte aus Neutabor, seine Mutter aus Dolenske Toplice. Max verlebte in Tschermoschnitz eine sorgenlose, frohe Kindheit, bis die Umsiedlung die Familie nach Königsberg in die Untersteiermark brachte.

1945 wurde auch die Familie Juran kurz nach dem Ende des Krieges von einem entsetzlichen Schicksal heimgesucht: Vater Franz und zwei Brüder wurden von den Partisanen verschleppt und die Familie hat niemals wieder ein Lebenszeichen von ihnen bekommen.

Max flüchtete mit seiner Mutter, um dem furchtbaren Geschehen in der Untersteiermark zu entkommen. Sie erreichten die rettende Steiermark und fanden nach vielem Hin und Her auf einem Gutsbesitz eine Unterkunft. Die Mutter arbeitete bei einem Ingenieur im Haushalt. Da sie schwer erkrankte, wurden Mutter und Sohn in das Lager Wagna bei Leibnitz gebracht. 1945, 1946 und auch 1947 war das Leben im Lager alles andere als angenehm. Es herrschte große Hungers- und Wohnungsnot. Sehr viele Leute mussten auf einer winzigen Fläche zusammen leben. Das Lager musste viel zu viele Flüchtlinge beherbergen. Max konnte mit dem Lagerleben nicht zurechtkommen. Eines Tages sagte er zu seiner Mutter: «Mama mach Dir keine Sorgen, wenn ich heute Abend nicht daheim bin. Ich hau ab». Der junge Mann war kaum 13 Jahre alt. Max ging von einem Bauernhofe zum nächsten, überall um Arbeit fragend. Überall bekam er zur Antwort: «Ja, was sollen wir mit so einem Büberl anfangen?» In Schillingdorf bei Leitring hatte ein älterer Bauer Erbarmen mit ihm und nahm ihn auf. Die Bauersleute waren gut zu ihm, darum verblieb er beinahe drei Jahre bei ihnen. Der Bauer war der Ansicht, ein junger Bursche muss einen Beruf erlernen. Er fand für Max eine Lehrlingsstelle bei einer Tischlerei in Leibnitz. Max meinte später, das waren die schönsten Jahre seiner Jugend. Während Max die Tischlerei erlernte, arbeitete die Mutter als Haushälterin.

In Cleveland, im Staate Ohio, befanden sich schon drei Cousinen von Max. Sie drängten ihn immer wieder, nach Cleveland auszuwandern. Am Anfang fand es Max sehr schwer, sich an die amerikanische Lebensart zu gewöhnen. Er hatte Heimweh nach seinem schönen Österreich. Bald nach seiner Ankunft in Cleveland, die englische Sprache war ihm noch ein bisschen fremd, musste er zwei Dienstjahre beim amerikanischen Militär verbringen. Vom Militär wieder zurückgekehrt, fing er an, in einer Tischlerei zu arbeiten. Doch die Freude, mit Holz zu arbeiten, war vergangen. Nun wandte er sich der Metallindustrie zu und er fühlte sich bei dieser daheim. In der Firma «Cleveland Twist Drill» verblieb er bis zu seinem Ruhestand. Max war ein begeisterter Sportler. In Österreich war er ein erstklassiger Radfahrer, in Amerika hatte es ihm das Schifahren angetan. Er besuchte beinahe alle Gebirge im Westen und im Osten der USA.

Durch seinen Kollegen Ernst Stiene aus Reichenau lernte er seine Braut kennen. Sophie ist Ernst's Schwester. Max und Sophie heirateten im September 1957. Es wurden ihnen ein Junge und zwei Mädchen geschenkt. Monika, Franz und Laura. Alle drei Kinder

erhielten eine ausgezeichnete Erziehung und Ausbildung. Laura brachte es zum Rechtsanwalt, Franz ist ein Facharzt in unserer weltberühmten «Cleveland Clinic». Max war nicht nur in unseren Gottscheer Kreisen beliebt, sondern bei allen deutschen Vereinen in Cleveland bekannt. Er war ein außergewöhnlicher Mann! Sieben Jahre lang hat er für die deutsche Cleveland Musikschule seine Kräfte eingesetzt. Seine Kenntnisse im Schmieden des Eisens hat er auch bei unserem Gottscheer Heim gezeigt. Er schuf für unsere Muttergotteskapelle wunderschöne Türen. Seine Kunst kann auch in unserem Pavillion bewundert werden.

Um Max trauern seine liebe Frau und Familie, alle seine Verwandten und die gesamte Gottscheer Gemeinschaft. *H.K.*

Nachruf - Frieda Piculjan



Frieda Piculjan wurde am 10. August 1919 als achtens von neun Kindern der Familie Magdalena (Erker) und Stefan Hönigmann (Urschn) in Koflern bei Gottschee geboren. Ihr ältester Bruder Josef und ihre Schwester Marie wanderten schon 1920 in die USA aus. Zwei Schwestern starben schon vor Friedas Geburt.

Wie so viele Gottscheer, verdiente sich Vater in der Winterzeit ein Zubrot als Hausierer in Graz und Umgebung. Er brachte seine

Tochter Frieda als 16-jähriges Mädchen von ihrer Heimat nach Graz als Haustochter bzw. Ziehtochter zu Frau Else Regner, zum Gasthof „Zum Bären“ am Griesplatz. Schon in jungen Jahren musste sie nun alle Tätigkeiten des Gasthausbetriebes ausführen. Kurz nach dem Ende des II. Weltkrieges, heiratete Frieda ihren Gatten Paul, mit dem sie nun 69 Jahre verheiratet war. Dieser Ehe entsprangen zwei Söhne, Peter und Gottlieb. Es gibt vier Enkel, Sascha, Patrizia, Marina und Andrea und vier Urenkel, Daniel, Simon, Dominik und Fabian.

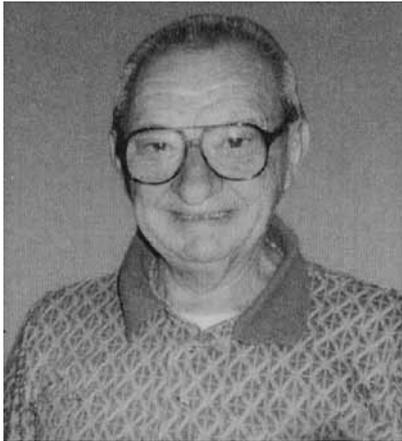
Ihre eigene Familie wurde nach dem Krieg zerrissen, die Gottscheer Heimat musste verlassen werden und der Vater starb schon 1938 in Graz. Einzig Bruder Ferdinand, mit dem sie eine herzliche Beziehung pflegte, blieb in Leoben, die Schwestern Stefanie und Constanzie, ihr Bruder Wilhelm, sowie ihre Mutter wanderten Anfang der 50-er Jahre in die USA aus. Der Kontakt mit den Geschwistern war immer intensiv. Im Jahre 1969, zum 50. Geburtstag, konnte sie alle Geschwister in New York und Cleveland besuchen. Nachher gab es immer wieder Besuche der Schwestern, Nichten und Neffen in Graz.

Friedas Leitsatz war „lieber geben als nehmen“. So lebte sie sehr bescheiden und beschenkte andere immer mit großer Freude. So wurden Verwandte und Bekannte bei jeder erdenklichen Gelegenheit bewirtet und beschenkt. Ihre Gastfreundschaft war überall bekannt. Sie servierte gute Hausmannskost und war beleidigt, wenn man nicht alles aufessen konnte. Auch für hilfsbedürftige Menschen hatte sie immer ein großes Herz und spendete für verschiedene Vereine und Organisationen. An langen Abenden hat sie immer gerne gestrickt, Wandbilder oder Teppiche geknüpft, wie es nur geduldige Menschen zusammenbringen.

Ihr Gottvertrauen war grenzenlos. Der tägliche Gang in die Kirche war ihr wichtig, wie auch ein Gebet zum Schutz ihrer Lieben. Alle Sorgen konnte sie im Gespräch mit Gott auflösen. Versehen mit den Sterbesakramenten wartete sie geduldig auf ihre letzte Stunde, die sie noch zu Hause verbringen konnte. Begraben wurde sie am 20. August 2014 bei ihrem Vater, dessen Grab sie 75 Jahre gepflegt hatte.

Wir trauern alle um unsere liebe Gattin, Mutter Oma, Uroma und Tante, die uns immer im Herzen nahe bleibt.

Siegfried Erker - verstorben

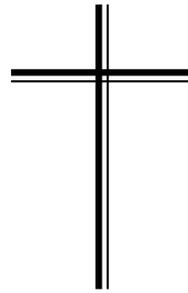


Siegfried Erker ist am 21. August 2014 in Ridge-wood, NY verstorben. Er wurde am 23. August 1926 in Windischdorf 29, als zweites Kind seinen Eltern Alois und Elisabeth geb. Jaklitsch aus Mitterdorf geboren. Bereits mit 9 Jahren verlor er seinen Vater.

Die Umsiedlung brachte ihn mit der Mutter und den Geschwistern Josef und Herta nach Munkendorf/Rann, Untersteiermark.

Nach dem Krieg waren sie einige Jahre in Frohnleiten in der Steiermark und wanderten im Sommer 1950 in die USA ein. Dort vermählte er sich im Jahre 1957 mit Josefine Hollaczek aus Rumänien, sie schenkte ihm 3 Kinder – Erwin geb. 1960, kam leider am 11. September 2001 beim Anschlag auf das World Trade Center um sein Leben - das war ein schwerer Schlag für Siegfried und die ganze Familie. Im Jahre 1962 kam die Tochter Susie zur Welt und 1964 die Tochter Anita. Erwin hinterließ zwei Enkelkinder, Lauren und Andrew und Susie hat eine Tochter - Danielle. Siegfried war sehr stolz auf alle Drei. Er war auch ein eifriger Leser von beiden Gottscheer Zeitungen.

Möge er ruhen in Frieden!



*Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand.
Ruhe hat Dir Gott gegeben,
schlafe sanft und habe Dank.*

Traurigen Herzens geben wir die Nachricht, dass mein lieber Gatte, unser Vater und Schwiegervater, Großvater, Bruder Onkel und Cousin

Herr

Siegfried Erker

aus Windischdorf

am 21. August 2014 im 88. Lebensjahr von uns gegangen ist.

Es trauern um ihn:

Gattin: Josefine geb. Hollaczek

Tochter: Susie mit Peter Beck

Tochter: Anita mit Chris Danielsen

Schwiegertochter: Ann Erker

Enkelkinder: Lauren und Andrew Erker und Danielle Beck

Schwester: Herta mit Henry Eisenzopf

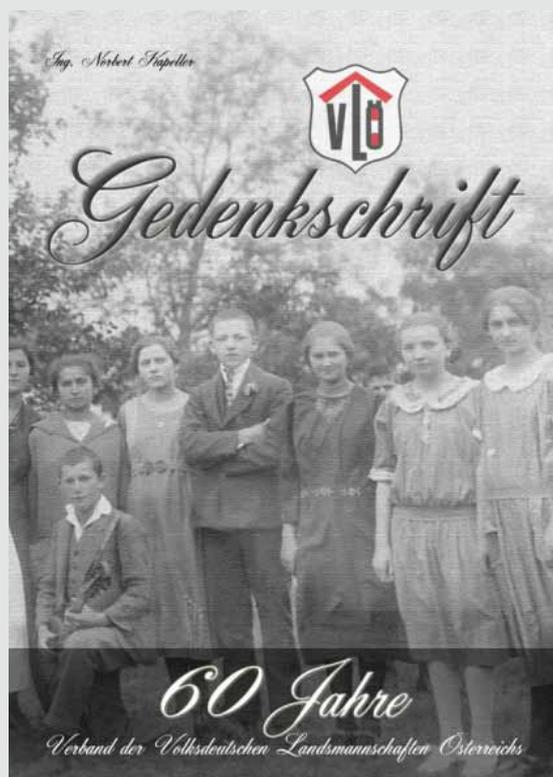
Cousin: Erich Erker mit Johanna
sowie Nichten und Neffen

Pressedienst des Verbands der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ)

PA2014-12; 17.09.2014

„Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Verbands der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) wurde eine eigene Gedenkschrift publiziert, die im Rahmen des 14. VLÖ-Volksgruppensymposiums und unserer Festveranstaltung im Parlament präsentiert wurde“, so VLÖ-Bundesvorsitzender Dipl.-Ing. Rudolf Reimann und VLÖ-Generalsekretär Ing. Norbert Kapeller.

„Auf knapp 85 Seiten wird dabei auf die Geschichte des VLÖ und der Heimatvertriebenen in Österreich eingegangen, darüber hinaus werden die einzelnen Volksgruppen kapitelweise - entsprechend illustriert - dargestellt. Ebenfalls wird die Situation der heimatverbliebenen deutschen altösterreichischen Minderheiten in Ostmittel- und Südosteuropa beleuchtet“, ergänzen Reimann und Kapeller.



Aufgrund der großen Nachfrage stellt der VLÖ diese Gedenkschrift sehr gerne auch weiterhin - kostenlos - zur Verfügung und versendet diese zu fixen Portokosten im In- und Ausland mit einem optionalen Spendenbeitrag. Ein entsprechender Erlagschein liegt der Broschüre bei.

Anmerkung: Die Versandkosten für ein Exemplar der Gedenkschrift betragen im Inland € 3,-, für das europäische Ausland € 5,-. Sollten Sie mehrere Exemplare benötigen, oder auch einen Übersee-Versand wünschen, so setzen Sie sich bitte mit dem VLÖ anhand der untenstehenden Daten in Verbindung.

Bestellmöglichkeiten:

Telefonisch: 01/7185905 (Fr. Schlögl)

Per E-Mail: sekretariat@vloeo.at

Per Fax: 01/7185905-20

Postalisch: VLÖ-Haus der Heimat,
Steingasse 25, 1030 Wien

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Jahr 2014

Graz: Totengedenken am Sonntag, dem 9. November 2014 in der Gottscheer Gedenkstätte, Beginn 10:00 Uhr

Graz: Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am Samstag, dem 29. November 2014 im Restaurant Pfeifer, Kirchbergstraße, Beginn 11:00 Uhr

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2014

New York: For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030 or check the website: www.gottscheenewyork.org

Wien: Jeden 4. Freitag im Monat treffen sich unsere Landsleute in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien – U6, Station Burggasse, Nähe Stadthalle ab 17:00 Uhr. Unsere Landsleute sind zu einem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen. Freuen würden sich die Wiener Landsleute auch über Besucher, die gerade in Wien weilen.

Achtung Mitglieder in Kanada!

Unsere Vertrauensperson in Kitchener, Frau Edda Morscher hat viele Jahre die Interessen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte vertreten. Dafür danken wir ihr recht herzlich. Nun musste sie aus gesundheitlichen und familiären Gründen diese Position zurücklegen.

Wir freuen uns, für diese wichtige Stelle Frau Hilde Liebig gewonnen zu haben. Sie wird in Zukunft Ansprechperson für unsere Mitglieder in Kitchener sein. E-Mail: hilde.erika@gmail.com



Hilde Liebig

Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Besuche der Gedenkstätte sind nach telefonischer **Voranmeldung** bei einer der nachstehenden Personen möglich:

Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz –	Tel. Nr. 0316 – 24 15 53
Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen –	Tel. Nr. 03132 – 24 69
Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz –	Tel. Nr. 0316 – 29 73 16

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Anmeldung zum Verein **Gottscheer Gedenkstätte** Graz-Maria Trost

Ich möchte Mitglied des Vereines **Gottscheer Gedenkstätte**, Postadresse: Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Österreich werden.
I would like to become a Member of the Club, Gottscheer Gedenkstätte, per Address: Elfriede Höfferle, 71-05-65 Place, Glendale, NY, 11385, USA, Canada: Hilde Liebig, E-Mail: hilde.erika@gmail.com

Der Bezug des Mitteilungsblattes „Gottscheer Gedenkstätte“ ist im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen.
The membership fee includes the yearly receipt of the Newspaper „Gottscheer Gedenkstätte“

Name (Name):.....
Beruf (Occupation):.....
Geboren am (Date of birth):..... in (Place of birth):.....
Anschrift (Residence):.....
E-Post (e-Mail):..... Tel. (phone) :.....
Ort (Place):..... den (date) :.....

Mitgliedsbeitrag (Membership fee) :

Europa Euro : 27,00
USA Dollar: 37,00
Canada Dollar: 38,00

Unterschrift (Signature)

Datenschutz: Die hier angegebenen persönlichen Daten werden ausschließlich zur Abwicklung der von Ihnen getätigten Bestellung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.

5. Internationales Gottscheer Treffen mit der Feier 10 Jahre Gottscheer Gedenkstein in der Kurstadt Bad Aussee vom 12.6. - 14.6.2015

Festprogramm

Freitag 12. Juni 2015

- 15:00 Begrüßungsumtrunk im Hotel Erzherzog Johann
(Hotel Bar)
- 16:00 Programmbesprechung mit den Gottscheer Obmännern
im Hotel Erzherzog Johann (Hotel Bar)
- 17:30 Bürgermeister Empfang der Gottscheer und
Präsentation der 5. Gottscheer Sonder-Briefmarke
(Ersttagbrief) im Kammerhof Museum (Kaisersaal)
- 18:30 Gemeinsames Abendessen mit Musik im
Hotel Erzherzog Johann

Samstag 13. Juni 2015

- 7:30 Frühstück 9:00 Treffen vor den Kammerhof Museum
- 9:30 Abmarsch mit der Stadtkapelle Bad Aussee zum
Mittelpunktstein (Die Mitte Österreichs im Kurpark
Bad Aussee) und zur Gottscheer Linde mit Gottscheer
Gedenkstein
- 10:00 Begrüßung durch Bürgermeister Franz Frosch u.a.
Die Stadtkapelle Bad Aussee bläst die österreichische
Bundeshymne. Feierliches Hissen der Gottscheer
Fahne beim Mittelpunktstein Österreichs. Die Sing-
und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft
Klagenfurt singt die Gottscheer Landeshymne.
Festansprachen der Obmänner der verschiedenen
Landsmannschaften. Schlussmarsch der Stadtkapelle
Bad Aussee
- 11:00 Gemeinsame Feldmesse beim Gottscheer Gedenkstein
mit Bischofsvikar Dr. Harald Tripp. Musikalische
Begleitung durch die Sing- und Trachtengruppe der
Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt und der
Stadtkapelle Bad Aussee. **Bei Schlechtwetter** findet
dieses Programm im Kurhaus Bad Aussee statt.
- 11:45 Mittagessen in den Gasthäusern von Bad Aussee
- 14:00 Ausflug mit dem Bus zum Gosausee und anschließend
nach Hallstatt

Bei Schlechtwetter besuchen wir das Museum in Hallstatt

- 18:15 Abendessen im Hotel Erzherzog Johann oder in den
Ausseer Gasthäusern
- 20:15 Gemütlicher Abend bei Kerzenlicht mit der Ausseer
Bradl Musik

Sonntag 14. Juni 2015

- 7:30 Frühstück bis 9:15, mit dem Bus nach Altaussee,
mit dem Schiff über den Altaussee zur Seewiese zum
Frühschoppen, auf den Rückweg kehren wir zu einer
Kurzandacht in der Altausseer Kirche ein.

Bei Schlechtwetter besuchen wir um 10 Uhr den Gottscheer
Frühschoppen mit Musik und Stachelschießen in der
Schützenstube Unterkainisch

- 13:00 Gemeinsames Mittagessen am Altaussee
- 14:30 Allgemeiner Aufbruch

Programm-Änderungen vorbehalten

Organisation Karl Ruppe 06761292546

**Absender - Sender - Expéditeur:
Verein Gottscheer Gedenkstätte
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz**

Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt.

5. Internationales Gottscheertreffen in Bad Aussee vom 12. – 14. Juni 2015

**Liebe Landsleute
und liebe Freunde der Gottscheer!**

Unser Landsmann Karl Ruppe in Bad Aussee, Internetbeauftragter und Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost organisiert in bewährter Weise in Bad Aussee, im geografischen Mittelpunkt Österreichs, das 5. Internationale Gottscheertreffen. Wie schon in den Jahren 2005, 2007, 2009 und 2013 kann die Teilnahme an der dreitägigen Veranstaltung beim Verein Gottscheer Gedenkstätte gebucht werden.

Das Festprogramm inklusive aller Veranstaltungen bringen wir, wie schon in der Augustausgabe der „Gottscheer Gedenkstätte“, nochmals in der Oktoberausgabe auf Seite 20.

Die An- und Rückreise, sowie die Besichtigungsfahrten im Ausserland erfolgen mit einem Luxusbus des Busunternehmens „Jöbstl Reisen“ aus Deutschlandsberg.

Abfahrt am 12. Juni 2015 um 9:30 Uhr vom Hauptplatz in Wagna – weitere Zusteigemöglichkeiten: Wildon, Verteilerkreis Webling, Busbahnhof am Hauptbahnhof in Graz, Kapfenberg, Bruck und Niklasdorf.

Rückfahrt am 14. Juni 2015 um 14:30 Uhr

Der Exklusivpreis für die Teilnahme am 5. Internationalen Gottscheertreffen in Bad Aussee beträgt für Busfahrt und allen Besichtigungsfahrten lt. Programm – 2 Nächtigungen auf Basis Halbpension im Hotel Erzherzog Johann in Bad Aussee mit Kurtaxe pro Person im Doppelzimmer: 252,00 Euro – Einzelzimmerzuschlag pro Tag € 20,00

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte hofft auf rege Teilnahme am Gottscheer Treffen, denn die Teilnahme am 5. Internationalen Treffen der Gottscheer im Ausseerland lohnt sich bestimmt!

Alle Interessenten werden ersucht, ihre Teilnahme bis spätestens 15. November 2014 bei Albert Mallner, Edith Eisenkölbl oder Edelbert Lackner bekanntzugeben, sodass Karl Ruppe das vorreservierte Zimmerkontingent im Hotel Erzherzog Johann nützen kann.

Der Vereinsvorstand